

Interview

"Quoten sind out"

Ursula von der Leyen über starke Frauen und die Zukunft der Familie.



Ursula von der Leyen (ddp)

Frau von der Leyen, Sie haben für Ihre Familienpolitik in der Union hart kämpfen müssen. Wie oft haben Sie in den letzten Wochen gedacht, die ticken nicht richtig in meiner Partei, ich schmeiße die Brocken hin?

Das habe ich nie gedacht! Ich bin eher überwältigt gewesen von der Dynamik, die die Debatte um die Kinderbetreuung bekommen hat. Außerdem: Wer in der Politik nicht mit Widerständen rechnet, hält diesen Betrieb keine drei Tage durch.

Sie stehen in den Meinungsumfragen auf Platz eins, sind die beliebteste Ministerin. Als Politstar könnten Sie im Kabinett mächtig auftrumpfen.

Ach, diese Umfragen! Natürlich freue ich mich darüber. Aber ich weiß auch, dass so ein Hoch nicht lange anhält. Für die Stellung im Kabinett zählt eher, ob man sich Respekt erarbeitet und bereit ist, mal was abzugeben. Dazu gehört auch, dass man schweigen kann und die Regeln der Fairness einhält.

Das Land wird von einer Frau regiert, aber in den Chefetagen deutscher Unternehmen sind Frauen eine Minderheit. Warum schaffen Sie keine Frauenquote für die Wirtschaft wie in Skandinavien?

Die Zeit der Quoten ist schon wieder vorbei. Die Wirtschaft würde nur viel Energie darauf verschwenden, diese Quoten zu umgehen. Und die Frauen würden sich selbst schaden, weil sie damit ihr Licht unter den Scheffel stellen. Ich setze da mehr auf Transparenz. Wenn deutsche Unternehmen erklären müssen, warum in den 50 Top-Konzernen keine einzige Frau auf dem Chefsessel sitzt und warum nur jede zehnte Führungs-Position von einer Frau besetzt ist, während vergleichbare Nachbarländer deutlich besser sind, schafft das Druck von innen. Ich bin ganz sicher: Jedes größere Unternehmen, das heute keine Frauen fördert, ist morgen vom Markt verschwunden, weil keiner mehr auf die talentierten jungen Frauen verzichten kann. Sie stellen immerhin die Hälfte des Nachwuchses.

Seit Monaten dreht sich Familienpolitik allein um das Leben mit Kindern. Was passiert eigentlich mit den Alten?

Deutschland wird neben Japan das erste Land auf der Welt sein, das in den kommenden 30 bis 40 Jahren erlebt, dass die Zahl der 80-Jährigen auf das Dreifache wächst, während die mittlere Generation abnimmt. Wir müssen deshalb jetzt Weichen stellen, damit wir die Jungen in Zukunft nicht überfordern. Ich möchte Strukturen entwickeln, in denen die jungen Alten sich viel mehr für die Hochbetagten engagieren. In der wachsenden Zahl Älterer liegen ja auch Chancen für uns.

Die Altenbetreuung ist ein verdrängtes Kapitel. Würden in unseren Kinderkrippen Zustände herrschen wie in manchen Altenheimen, hätte man sie doch längst dichtgemacht.

Wir brauchen völlig neue Strukturen, vor allem für die wachsende Zahl von Menschen, die an Altersdemenz leiden. Diese Menschen benötigen keine Pflege im klassischen Sinn. Sie brauchen Betreuung, weil sie mit ihrem Alltag nicht mehr zurechtkommen. Wir müssen zugleich den Wunsch sehr ernst nehmen, den die meisten Menschen haben: Sie wollen zu Hause alt werden können. Aber das Altern zu Hause darf nicht nur auf Kosten von Lebenschancen ihrer Söhne und Töchter gehen.

Klingt gut, aber wie soll das funktionieren?

Wir brauchen ein breites Angebot haushaltsnaher Dienstleistungen, gute ambulante Dienste und mehr Tagesangebote für Alte. Ich möchte, dass wir in jeder Gemeinde Pflegestützpunkte aufbauen, die schnell Rat geben über Pflegedienste und

Zur Person

Ursula von der Leyen ist Shooting-Star im schwarz-roten Kabinett. Sie fordert mehr Kinderbetreuung und hat damit die Modernisierung des Familienbildes der Union forciert.

"Völlig neue Strukturen" bei der Altenbetreuung verlangt die 49-Jährige im FR-Interview. Der Staat muss "Pflegestützpunkte" und "öffentliche Wohnzimmer" schaffen, sagt sie.

Hilfsangebote, wenn der Pflegefall eintritt, und die sich kümmern, um ein Netz der Hilfe aufzubauen. Pflegebedürftigkeit tritt ja meist recht plötzlich ein, und die Angehörigen sind dann neben ihrem Alltag damit allein überfordert.

Und dafür braucht die Pflegeversicherung mehr Geld?

Bevor reflexartig der Ruf nach mehr Geld kommt, sollten wir erst einmal darauf achten, dass das vorhandene knappe Geld der Versicherten zielgerichteter eingesetzt wird, etwa indem diese Pflegestützpunkte vorhandene Pflegeangebote für die Menschen besser auf ihre Bedürfnisse abstimmen und organisieren. Wenn man mehr Geld ausgeben will, dann nur auf einer angesparten Finanzbasis, damit zukünftige Mehrausgaben auch generationengerecht verteilt sind.

Wie wollen Sie selbst gern im Alter leben?

Natürlich am liebsten inmitten meiner Familie. Wenn ich aber allein wäre, wünsche ich mir, dass ich in der Nähe eines Mehrgenerationenhauses lebe und morgens, wenn ich mich einsam fühle, in dieses Haus gehe, wo man meine Hilfe etwa bei der Kinderbetreuung braucht und wo ich gleichzeitig nicht allein bin. Mehrgenerationenhäuser sind bildlich gesprochen öffentliche Wohnzimmer, wo sich Menschen generationsübergreifend vor dem Kamin treffen können, auch wenn sie nicht miteinander verwandt sind. Künftig wird es im Alter zwei Währungen geben: den Euro und die sozialen Netzwerke.

Sie kämpfen für mehr Kinder und mehr Familie. Wird die alte Form von Familie eine Renaissance erleben?

Die Werte von Familie - ja! Aber in modernen Formen. Auch früher war Familienleben nicht automatisch gut. Es gab die Mätresse neben der Ehe. Oder die Frau zog auf den Hof des Mannes und musste es unter der Fuchtel der Schwiegermutter aushalten. Und auch vor 100 Jahren hat es Fälle von entsetzlicher Verwahrlosung von Kindern oder alten Menschen gegeben. Was wir bewahren oder in moderne Zeiten übersetzen müssen, ist vor allem der Wert von Familie, wie Verantwortung übernehmen, Kontakt halten und gegenseitig helfen, wenn Hilfe gebraucht wird. Das wünschen sich auch heute die meisten Menschen. Alle Befragungen zeigen uns, dass die Zufriedenheit mit der eigenen Familie noch nie so hoch war wie heute.

Interview: Vera Gaserow, Rouven Schellenberger

[document info]

Copyright © FR-online.de 2007

Dokument erstellt am 29.05.2007 um 17:52:03 Uhr

Letzte Änderung am 29.05.2007 um 21:53:45 Uhr

Erscheinungsdatum 30.05.2007